

Peuke, Julia

## Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern – aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen?

*Schomaker, Claudia [Hrsg.]; Peschel, Markus [Hrsg.]; Goll, Thomas [Hrsg.]: Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 196-204. - (Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts; 35)*



Quellenangabe/ Reference:

Peuke, Julia: Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern – aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen? - In: Schomaker, Claudia [Hrsg.]; Peschel, Markus [Hrsg.]; Goll, Thomas [Hrsg.]: Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 196-204 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-327638 - DOI: 10.25656/01:32763; 10.35468/6152-17

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-327638>

<https://doi.org/10.25656/01:32763>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Julia Peuke*

## **Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern – aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen?**

The GDR has repeatedly been a contested frame of reference in national social debates. It shows how contemporary historical events reach into the present and are used to clarify complex social contexts. In the context of historical-political learning in general studies in primary education, contemporary history is considered to have special potential. This raises the question of the extent to which primary school children perceive and interpret the history of the GDR and the associated history of German division. Previous studies on contemporary history from the perspective of primary school children have focussed on National Socialism, while the period after 1945 has hardly been taken into consideration. The qualitative study presented here addresses this research gap and examines the perspectives of primary school children on the history of the GDR and the division of Germany. The article presents the theoretical and methodological structure of the study as well as the central findings and discusses them with regard to possible learning from the past.

### **1 Einleitung**

Die Friedliche Revolution gilt als zentrales Ereignis der jüngeren deutschen Geschichte (Mau 2021; Moller 2008) und stellt ein Beispiel für die Veränderbarkeit vermeintlich unveränderbarer politischer Strukturen dar. Anhand der DDR-Geschichte sollen aus bildungspolitischer Perspektive die demokratischen Errungenschaften der Gegenwart im Rahmen von Demokratiebildung thematisiert werden (KMK 2014). Gleichzeitig dient die DDR in der nationalen gesellschaftlichen Auseinandersetzung immer wieder als umkämpfter Referenzrahmen. So existieren seit 2023 wieder verstärkte Debatten über „Ost“ und „West“. Diese wurden u. a. durch die Buchveröffentlichungen von Oschmann (2023) und Hoyer (2023) ausgelöst, die vielfach kritisiert wurden und gleichzeitig wochenlang in den Bestsellerlisten zu finden waren. In einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung wird angemahnt, dass sich die „Schere zwischen Ost und West“ weiter öffnet, hierfür

werden Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland angeführt (Best, Decker, Fischer & Küppers 2023). Eine Untersuchung des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts zu rechtsextremen Einstellungen in ostdeutschen Bundesländern kommt zu dem Schluss, dass „nicht einmal die Hälfte [der Ostdeutschen, J.P.] zufrieden mit ihrem Alltagsleben der Demokratie“ ist (Decker, Kies & Brähler 2023, 2). Auch mehr als fünfunddreißig Jahre nach dem Ende der DDR und der deutschen Teilung verdeutlichen öffentlichkeitswirksame Darstellungen wie diese, dass wir uns nach wie vor in der Aufarbeitung befinden (Handro 2020). Es zeigt sich hieran exemplarisch, wie zeithistorische Ereignisse in die Gegenwart hineinragen und für die Klärung komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge herangezogen werden.

Im Kontext des historisch-politischen Lernens im Sachunterricht wird der Zeitgeschichte besonderes Potenzial zugesprochen (Enzenbach & Pech 2012). Bisherige Untersuchungen zu Perspektiven von Grundschulkindern auf Zeitgeschichte fokussieren den Nationalsozialismus und den Holocaust (u. a. Becher 2009; Koch 2017), die Zeit nach 1945 wurde bislang kaum in den Blick genommen. Die hier vorgestellte qualitative Studie greift diese Forschungslücke auf und untersucht die Perspektiven von Grundschulkindern auf die DDR. Da die DDR ohne die deutsche Teilungsgeschichte nicht vollständig verstehbar ist, wird diese in der empirischen Untersuchung stets mitbetrachtet. Nachfolgend werden die theoretische und methodische Anlage der Studie sowie zentrale Befunde vorgestellt und im Hinblick auf ein mögliches Lernen aus der Vergangenheit diskutiert.

## 2 Theoretische Rahmung

Die DDR-Geschichte ist ein komplexer zeithistorischer Gegenstand. In der Öffentlichkeit stehen sich diktaturgeschichtliche und alltagsgeschichtliche Narrationen teilweise kontrovers gegenüber, gleichzeitig rücken gesamtdeutsche sowie globale Kontextualisierungen in den Fokus (Handro 2006; Peuke 2024). Relativ jung sind zudem die verstärkte Auseinandersetzung mit der Erinnerung an die DDR im sozialen Gedächtnis (u. a. Haag 2018) und den Transformationsjahren (u. a. Böick 2022). Hieran zeigt sich, dass zeithistorische Ereignisse aufgrund ihrer Nähe zur Gegenwart besonderes Diskussionspotenzial mit sich bringen können (Hockerts 1993).

Dabei wird die jüngere deutsche Vergangenheit auch für Kinder aufbereitet. So existiert inzwischen eine Vielzahl an Kinderbüchern zur Thematik, außerschulische Lernorte wie die Gedenkstätte Berliner Mauer oder die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn bieten Angebote für Kinder ab acht Jahren an, und auch bekannte Kinder-TV-Formate wie die „Sendung mit der Maus“ oder „Checker Tobi“ greifen die Thematik wiederholt auf. Nichtsdestotrotz stellen die DDR-

und deutsche Teilungsgeschichte bislang ein wenig etabliertes Thema in der Sachunterrichtsdidaktik dar (Fischer 2024).

Zeitgeschichte verbindet in besonderem Maße das historische mit dem politischen Lernen und kann dazu beitragen, politische Konzepte inhaltlich zu füllen (u. a. Sutor 2004). Dieser Umstand wird in der hier vorgestellten Studie explizit anhand des Machtkonzepts untersucht. Macht stellt ein zentrales Konzept der Politischen Bildung dar (u. a. Weißeno, Detjen, Juchler, Massing & Richter 2010), welches auch für die Grundschule angedacht (GDSU 2013, 34f.) und gleichzeitig im Kontext geschichtsdidaktischer Modelle als Kategorie herangezogen (bspw. Pandel 1987) wird. Hinsichtlich der DDR- und deutschen Teilungsgeschichte findet sich eine spezielle Doppeldeutigkeit des Machtkonzepts: So wurde in der Geschichte der DDR sowohl durch den Staat, als auch – insbesondere zu Zeiten der Friedlichen Revolution – durch das Volk wirksam Macht ausgeübt. Theoretisch lässt sich hier auf das Machtverständnis von Pitkin (1972) rekurrieren, welches anhand der beiden Ausrichtungen *power over* und *power to* beschrieben werden kann. *Power over* lässt sich als Durchsetzungsmacht dem klassischen Machtbegriff von Weber (2005) und damit eher dem DDR-Staatsapparat zuordnen, während *power to* Handlungsmacht umfasst, die mit Arendts (2009) Machttheorie und den Bürgerrechtsbewegungen in der Friedlichen Revolution in Beziehung gesetzt werden kann.

Die Auseinandersetzung mit dem zeithistorischen Gegenstand DDR- und deutsche Teilungsgeschichte bietet damit Potenziale für das historisch-politische Lernen im Sachunterricht: Historische Quellen und Zeitzeug\*innen weisen eine hohe Zugänglichkeit auf, aufgrund der Aktualität der DDR in der gegenwärtigen Geschichts- und Erinnerungskultur kann sie zudem zur Orientierung in der Lebenswelt der Kinder beitragen. Die Kontroversität und Multiperspektivität des Gegenstandes ermöglichen die Förderung eines kritischen und pluralen Geschichtsverständnisses (Fischer 2024). Demgegenüber steht die Herausforderung, die komplexe Thematik adressat\*innengerecht aufzubereiten.

### 3 Einblicke in den Forschungsstand

Wie oben bereits angeführt, beziehen sich bisherige empirische Arbeiten zu Grundschulkindern und Zeitgeschichte auf den Schwerpunkt Nationalsozialismus und Holocaust (Hanfland 2008; Becher 2009; Flügel 2009; Koch 2017). Im Kontext DDR- und deutsche Teilungsgeschichte standen bislang Vorstellungen von Jugendlichen im Fokus (u. a. Arnswald 2006; Deutz-Schroeder & Schroeder 2008; Schroeder, Deutz-Schroeder, Quasten & Schulze Heuling 2012; Klausmeier 2020). Die Perspektiven von Grundschulkindern wurden nur sehr vereinzelt untersucht (Hempel & Pech 2016; Moller 2008; Moller 2011). Es zeigte sich,

dass Auswirkungen der Mauer wie die fehlende Reisefreiheit, die Trennung von Familien, Flucht und der Schießbefehl an der Grenze häufig von Kindern thematisiert werden (Hempel & Pech 2016; Moller 2008; Moller 2011). Kinder der Jahrgangsstufe 1 konnten bereits „Ultrakurzgeschichten“ zur DDR erzählen; in den Aussagen von Kindern der Jahrgangsstufe 5 kam es zu Verwechslungen zwischen dem Nationalsozialismus und der DDR (Moller 2008; Moller 2011). Letztendlich zeigen sich zudem Unterschiede hinsichtlich der familiären und öffentlichen Aufarbeitung (Moller 2008; Moller 2011). Die Studie von Moller (2008; 2011) wurde nicht zu Ende geführt, die Untersuchung von Hempel & Pech (2016) betrachtet Fragen von Kindern in Gesprächen mit Zeitzeug\*innen. Eine tiefere Auseinandersetzung mit den Perspektiven von Kindern auf die DDR- und deutsche Teilungsgeschichte stand bislang aus, diese Forschungslücke wird durch die hier vorgestellte Studie nun gefüllt.

#### 4 Zentrale Fragestellungen und methodisches Vorgehen

In einer empirischen Untersuchung, deren Ergebnisse hier präsentiert werden, wurde der Frage nachgegangen, welche (Alltags-)Theorien Grundschul Kinder zur DDR- und deutschen Teilungsgeschichte haben. Der Fokus lag auf dem politischen System und dem Alltag in der DDR, auf der deutschen Teilungsgeschichte insgesamt sowie auf der Friedlichen Revolution. Weiterführend wurde das Macht-konzept der befragten Kinder untersucht, um das Politische im Historischen exemplarisch in den Blick zu nehmen. Zudem wurden die Quellen des Wissens der Kinder herausgearbeitet. Hierfür wurden mittels bildimpulsgesteuerter leitfadengestützter Einzelinterviews insgesamt 56 Kinder der Jahrgangsstufe 4 in Berlin und Osnabrück befragt. Die Erhebungsorte stehen einander kontrastiv gegenüber: Während die DDR- und deutsche Teilungsgeschichte die ehemals geteilte Stadt Berlin stark geprägt hat, ist sie im Stadtbild von Osnabrück nicht sichtbar. Die qualitative Untersuchung ist methodologisch in der (reflexiven) Grounded-Theory-Methodologie (Glaser & Strauss 2010; Strauss & Corbin 1996; Breuer, Muckel & Dieris 2018) verortet. Ziel ist hierbei die Entwicklung einer gegenstands begründeten Theorie, zentrale Komponenten sind u. a. ein zirkulärer Forschungsprozess mit theoretischem Sampling, die komparative Analyse, die ständige Rückbindung an die Daten sowie das Schreiben von Memos (Glaser & Strauss 2010; Strauss & Corbin 1996; Breuer, Muckel & Dieris 2018). Der Interviewleitfaden wurde in Anlehnung an das paradigmatische Modell nach Strauss und Corbin (1996) entwickelt (so auch in Gläser 2002), um die Vorstellungen der Kinder zur DDR- und deutschen Teilungsgeschichte in ihren Zusammenhängen erfassen zu können. Die genutzten Bildimpulse ermöglichten zudem, die Interviewsituation ohne sprachliche Vorgaben zu strukturieren und den Kindern

Raum für ihre eigenen Begrifflichkeiten zu geben. Methodologische Anpassungen erfolgten hinsichtlich des theoretischen Samplings: Aufgrund des eingeschränkten Zugangs zum Feld Schule war kein zirkuläres Vorgehen möglich. Stattdessen wurden mehr Daten erhoben, als ausgewertet wurden, sodass für eine minimale und maximale Kontrastierung der Fälle eine gezielte Fallauswahl (Schreier 2010) erfolgen konnte. Das Auswertungsvorgehen orientierte sich an dem Kodierverfahren nach Strauss und Corbin (1996): Zunächst wurden die Daten beim offenen Kodieren aufgebrochen, daraufhin wurden durch das axiale Kodieren Kategorien entwickelt und ausdifferenziert, die letztendlich beim selektiven Kodieren weiter abstrahiert und geschärft wurden. Anhand der entstandenen Kategorien konnte in einem weiteren Schritt die Kerntheorie herausgearbeitet werden. Insgesamt wurden in die Auswertung 35 Interviews einbezogen, eine theoretische Sättigung wurde erreicht.

## 5 Ergebnisse

Es zeigt sich in der empirischen Untersuchung, dass Kinder der Jahrgangsstufe 4 über Theorien zur DDR- und deutschen Teilungsgeschichte verfügen. In diesen Theorien steht jedoch nicht die DDR selbst im Fokus, sondern die unüberwindbare Grenze, die Deutschland in zwei „Seiten“ teilt. Hierbei sticht die Konkretisierung der Grenze anhand der Mauer als „Ikone der Erinnerung“ (Klausmeier 2020, 276) hervor. Ausgehend von der unüberwindbaren Grenze lässt sich die aus den Daten generierte Kerntheorie der Kinder beschreiben (Peuke 2024): Aufgrund der Besatzung nach dem Zweiten Weltkrieg, Konflikten zwischen zwei Machtinhaber\*innen oder den persönlichen Interessen eines autoritären Alleinherrschers wird Deutschland geteilt. Diese Teilung führt zur Trennung von Familien und Freund\*innen, gleichzeitig werden die Menschen durch die Mauer eingesperrt. Deutschland wird in zwei „Seiten“ geteilt, die sich diametral gegenüberstehen: Während auf der einen „Seite“ Mangel herrscht, hat die andere „Seite“ von allem mehr. Die Menschen auf der mangelgeprägten „Seite“, der DDR, wollen mittels Fluchtversuchen ihrer Situation entkommen – diese zunächst einzige Handlungsoption ist für die Kinder untrennbar mit der Gefahr des Erschossen-Werdens verbunden. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung nimmt dabei stetig zu und führt letztendlich zu einem Zusammenschluss der Menschen, die nun gegen die unüberwindbare Grenze bzw. Mauer demonstrieren und somit ihre Öffnung bewirken. Deutschland ist danach wieder ein Land und es ist „alles wieder gut“ (Lucy, 9 Jahre alt).

Für die interviewten Kinder stehen diktaturbezogene Elemente der DDR sowie die gesamtdeutsche Geschichte im Fokus, wobei sie die politischen Systeme der beiden deutschen Staaten kaum thematisieren. Zudem kommt es immer wieder

zu Verknüpfungen und Verflechtungen mit dem Nationalsozialismus, so exemplarisch beim 10-jährigen Hagrid<sup>1</sup>:

„Ja. (1) Die DDR ist die Abkürzung für Deutsche Demokratische Republik. Und ähm (3) da hat ähm (1) das hat Adolf Hitler gesagt, dass es ähm (3) ähm also dass es abgegrenzt werden soll. (1) Und ähm (3) und dann (1) die Leute alle, die mussten dann fliehen. (1) Und die konnten auch ähm keinen Kontakt zu denen auf der anderen Seite aufnehmen. (1) Und ähm (2) da gab’s dann ähm (1) so gut wie ähm gar nichts (1) außer (2) also da war ja dann immer noch Krieg zum Teil... (2) Und die haben dann auch (1) kaum noch irgendwas zu Essen bekommen. (1) Außer, dass dann, weil das ja die... (1) Lan... weil der Teil da ja Russland gehörte, Deutschland war ja früher in verschiedene Länder aufgeteilt, weil Deutschland des Krieg verloren hat.“

Adolf Hitler wird von den Kindern immer wieder benannt und in die deutsche Teilungsgeschichte eingebunden, insgesamt erscheint die DDR-Geschichte jedoch namenlos. Im Zentrum steht statt einer Person, wie beispielsweise in den Untersuchungen zum Nationalsozialismus (Becher 2009; Flügel 2009; Hanfland 2008), ein Objekt: Die Mauer.

Die oben dargestellte Doppeldeutigkeit des Machtkonzepts findet sich auch in den Aussagen der Kinder wieder. Macht im Sinne von *power over* wird von den staatlichen Machttakeur\*innen vorwiegend autoritär durch Zwang und Gewalt ausgeübt. Im Kontext der Friedlichen Revolution weisen die Kinder eher das Machtverständnis *power to* auf, welches sie mit dem Mauerfall als Errungenschaft des Zusammenschlusses der Bevölkerung in Verbindung bringen. Dies zeigt sich beispielhaft in den Ausführungen der 10-jährigen Alea:

„Alsoo ähm, sie ham halt zuerst mal protestiert. Die Mauer muss weg. Die Mauer muss weg. Und es kann irgendwann war’n dann da tausend Menschen und mehr, die protestiert ham halt. [I: Mhm.] Und dann hat sich ähm die Regierung wahrscheinlich geschlagen gegeben und hat die ähm Grenzen aufgemacht, weil sie gesehen haben, dass sie keine Chance mehr haben.“

Die Proteste gehen von der Bevölkerung aus und erwirken letztendlich die Öffnung der Grenze durch die regierenden Personen.

Die Kinder beziehen sich in den Interviews immer wieder auf die eigenen Eltern als Quelle sowie auf Filme und Dokumentationen. Als Beispiele für familiäre Narrative lassen sich hier die neunjährige Boateng und die zehnjährige Lisa anführen:

„Mhh, ,n bisschen auch, ähm, Mama hat halt erzählt, wie es war, dass sie nicht rüber durfte und so. [I: Mhm.] Und, äh (1), ihr Bruder konnte auch, also die mussten ja erst zur Armee oder so, also entweder bei der Mauer Leute erschießen oder (2) halt, ähm, (1) kämpfen gehn, also, ähm, lernen zu kämpfen.“ (Boateng)

1 Die interviewten Kinder haben ihre Pseudonyme selbst gewählt.

Und (1) meine Mama hat mir zum Beispiel gesagt, wenn ihre Tante mal aus Westen über kam, dann haben sie sich immer total gefreut, weil sie leckere Schokolade essen durften. [I: Mhm.] Weil zum Beispiel dort (1), also in (2) in der DDR gabs auch gar keine Kiwis oder sowas. Da wussten die gar nicht was das ist. Und zum Beispiel erst als die Mauer weg war konnten die wissen, was ist das eigentlich und wie schmeckt das.“ (Lisa)

Während Boateng die Einschränkungen durch die Mauer sowie den Schießbefehl mit ihrer eigenen Familiengeschichte verknüpft, spricht Lisa Konsumgüter aus dem Westen als innerfamiliäre Erinnerung an. Die Quellen des Wissens verdeutlichen insgesamt, dass die Kinder über das Familiengedächtnis sowie die öffentliche Erinnerungskultur in zeithistorische Aufarbeitungsprozesse eingebunden sind.

## 6 Fazit: Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen?

In der vorgestellten Studie wird deutlich, dass Grundschul Kinder sich mit der DDR- und deutschen Teilungsgeschichte auseinandersetzen und hierzu eigene (Alltags-)Theorien entwickeln (Peuke 2024). Diese Theorien sind in sich kohärent, gleichzeitig gibt es auch immer wieder Lücken, insbesondere hinsichtlich politischer Prozesse und konkreter Akteur\*innen. Der Wohnort der Kinder spielt vorwiegend aufgrund der eigenen Familiengeschichte eine Rolle, hier unterscheiden sich die Narrative der Kinder auf Basis ihrer Wissensquellen und der familiären Involviertheit. Insgesamt thematisieren die Kinder den Mauerfall als das Ende der Geschichte und grenzen die jüngere deutsche Vergangenheit damit klar von der Gegenwart ab.

Die Auseinandersetzung mit Geschichte geht immer wieder mit der Idee einher, dass Menschen durch sie aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen können (Pernau 2020) – doch ist das tatsächlich möglich? Die sogenannte *historia magistra vitae* geht davon aus, dass es Strukturen gibt, die sich stetig wiederholen und somit die zukünftigen Konsequenzen gegenwärtigen Handelns anhand der Geschichte antizipiert werden können (a.a.O.; Pandel 2017). Gesellschaftlicher Wandel wird hierbei nicht mitbedacht, sodass diese Theorie inzwischen aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive nicht mehr herangezogen wird (Pernau 2020; Pandel 2017). Pandel (2017, 308) führt daher aus, dass wir nicht *aus* der Geschichte lernen, sondern *in* der Geschichte: „Wir lernen nicht aus Ereignissen, die uns die Geschichtsbücher berichten, sondern wir lernen in den Begebenheiten, in die wir selbst verwickelt sind“ (a.a.O.). Dementsprechend ist es wohl eher nicht möglich, aus der DDR- und deutschen Teilungsgeschichte für die Zukunft zu lernen. Stattdessen kann eine Auseinandersetzung mit der jüngeren nationalen Vergangenheit dazu beitragen, heutige politische und gesellschaftliche Strukturen und gegebenenfalls die eigene Familiengeschichte in ihrer *Gewordenheit* zu verstehen. Hierfür sollten sowohl die öffentliche Erinnerungskultur als auch das Familiengedächtnis

und damit herrschafts- sowie alltagsgeschichtliche Perspektiven miteinbezogen werden.

## Literatur

- Arendt, H. (2009): *Macht und Gewalt*. 19. Aufl. München.
- Arnsward, U. (2006): Schülerbefragung 2005 zur DDR-Geschichte. In: Arnsward, U., Bongertmann, U. & Mählert, U. (Hrsg.): *DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse, Schülerbefragung, Modellcurriculum*. Berlin, 107-176.
- Becher, A. (2009): Die Zeit des Holocaust in den Vorstellungen von Grundschulkindern. Eine empirische Untersuchung im Kontext von Holocaust Education. Oldenburg.
- Best, V., Decker, F., Fischer, S. & Küppers, A. (2023): Demokratievertrauen in Krisenzeiten. Wie blicken die Menschen in Deutschland auf Politik, Institutionen und Gesellschaft? URL: <http://www.fes.de/cgi-bin/gbv.cgi?id=20287&ty=pdf> [30.09.24].
- Boëck, M. (2022): Die Erforschung der Transformation Ostdeutschlands seit 1989/90. Ansätze, Voraussetzungen, Wandel. URL: [https://zeitgeschichte-digital.de/doks/files/2424/docupedia\\_Boeick\\_transformation\\_v1\\_de\\_2022.pdf](https://zeitgeschichte-digital.de/doks/files/2424/docupedia_Boeick_transformation_v1_de_2022.pdf) [30.09.24].
- Breuer, F., Muckel, P. & Dieris, B. (2018): *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis*. 3., vollst. überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden.
- Decker, O., Kiess, J. & Brähler, E. (2023): Policy Paper. Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die rechtsextreme Einstellung in den ostdeutschen Bundesländern. URL: [https://efbi.de/files/efbi/pdfs/Policy%20Paper/2023\\_2\\_Policy%20Paper.pdf](https://efbi.de/files/efbi/pdfs/Policy%20Paper/2023_2_Policy%20Paper.pdf) [30.09.24].
- Deutz-Schroeder, M. & Schroeder, K. (2008): Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern – ein Ost-West-Vergleich. Stamsried.
- Enzenbach, I. & Pech, D. (2012): Zeitgeschichte thematisieren in der Grundschule. Zum Stand einer Diskussion und ihrer Leerstellen am Beispiel der Thematisierung von Holocaust, Nationalsozialismus und jüdischer Geschichte. In: MEDAON, 11. URL [https://www.medaon.de/pdf/MEDAON\\_11\\_Enzenbach\\_Pech.pdf](https://www.medaon.de/pdf/MEDAON_11_Enzenbach_Pech.pdf) [30.09.24].
- Fischer, C. (2024): Die DDR: ein Thema für den Sachunterricht?! In: *Grundschule Sachunterricht*, 103, 4-9.
- Flügel, A. (2009): „Kinder können das auch schon mal wissen“. Nationalsozialismus und Holocaust im Spiegel kindlicher Reflexions- und Kommunikationsprozesse. Opladen & Farmington Hills, MI.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Vollst. überarb. u. erw. Ausgabe. Bad Heilbrunn.
- Glaser, B. G. & Strauss, A. L. (2010): *Grounded theory. Strategien qualitativer Forschung*. 3., unveränd. Aufl. Bern.
- Gläser, E. (2002): *Arbeitslosigkeit aus der Perspektive von Kindern. Eine Studie zur didaktischen Relevanz ihrer Alltagstheorien*. Bad Heilbrunn.
- Haag, H. (2018): *Im Dialog über die Vergangenheit. Tradierung DDR-spezifischer Orientierungen in ostdeutschen Familien*. Wiesbaden.
- Handro, S. (2006): DDR-Geschichte unterrichten – aber welche? In: *Geschichte lernen*, 111, 2-7.
- Handro, S. (2020): Problemfall DDR-Geschichte(n). Erinnerungskulturelle Ambivalenzen und Zukunftsperspektiven historisch-politischer Bildung. In: *POLIS*, 2, 21-23.
- Hanfland, V. (2008): *Holocaust – ein Thema für die Grundschule? Eine empirische Untersuchung zum Geschichtsbewusstsein von Viertklässlern*. Münster.
- Hempel, A. & Pech, D. (2016): Kinder erforschen Geschichte – Zeitung/-inneninterviews zur deutschen Teilung. In: *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 5, 148-161.
- Hockerts, H. G. (1993): *Zeitgeschichte in Deutschland. Begriff, Methoden, Themenfelder*. In: *Historisches Jahrbuch*, 113, 98-127.

- Hoyer, K. (2023): *Diesseits der Mauer. Eine neue Geschichte der DDR 1949-1990*. Hamburg.
- Klausmeier, K. (2020): *So eine richtige Diktatur war das nicht... Vorstellungen Jugendlicher von der DDR. Geschichtspolitische Erwartungen und empirische Befunde*. Göttingen.
- Koch, C. (2017): *Wissen von Kindern über den Nationalsozialismus. Eine quantitativ-empirische Studie im vierten Grundschuljahr*. Wiesbaden.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2014): *Erinnern für die Zukunft. Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule*. Beschluss der KMK vom 11.12.2014. URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2014/2014\\_12\\_11-Erinnern\\_fuer-die-Zukunft.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2014/2014_12_11-Erinnern_fuer-die-Zukunft.pdf) [30.09.24].
- Mau, S. (2021): *Sortiermaschinen. Die Neuerfindung der Grenze im 21. Jahrhundert*. München.
- Moller, S. (2008): Eine Fußnote des Geschichtsbewusstseins? Wie Schüler in Westdeutschland Sinn aus der DDR-Geschichte machen. In: Barricelli, M. & Hornig, J. (Hrsg.): *Aufklärung, Bildung, „Historainment“? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute*, Frankfurt/Main, 175-187.
- Moller, S. (2011): Diktatur und Familiengedächtnis. Anmerkungen zu Widersprüchen im Geschichtsbewusstsein von Schülern. In: Handro, S. & Schaarschmidt, T. (Hrsg.): *Aufarbeitung der Aufarbeitung. Die DDR im geschichtskulturellen Diskurs*, Schwalbach/Ts., 140-151.
- Oschmann, D. (2023): *Der Osten: eine westdeutsche Erfindung*. Berlin.
- Pandel, H.-J. (1987): Dimensionen des Geschichtsbewusstseins – Ein Versuch, seine Struktur für Empirie und Pragmatik diskutierbar zu machen. In: *Geschichtsdidaktik*, 2, 130-142.
- Pandel, H.-J. (2017): *Geschichtstheorie. Eine Historik für Schülerinnen und Schüler – aber auch für ihre Lehrer*. Schwalbach/Ts.
- Pernau, M. (2020): Aus der Geschichte lernen? In: *Geschichte und Gesellschaft*, 46, 3, 563-574.
- Peuke, J. (2024): *Was bleibt – die DDR aus der Perspektive von Kindern. Eine qualitative Studie zum historisch-politischen Lernen im Sachunterricht*. Wiesbaden.
- Pitkin, H. F. (1972): *Wittgenstein and justice. On the significance of Ludwig Wittgenstein for social and political thought*. Berkeley.
- Schreier, M. (2010): Fallauswahl. In: Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.): *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*. Wiesbaden, 238-251.
- Schroeder, K., Deutz-Schroeder, M., Quasten, R. & Schulze Heuling, D. (2012): *Später Sieg der Diktaturen? Zeitgeschichtliche Kenntnisse und Urteile von Jugendlichen*. Frankfurt a.M.
- Strauss, A. & Corbin, J. (2010): *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*, Erstauffl. 1996. Weinheim.
- Weber, M. (2005): *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*. Zwei Teile in einem Band. Frankfurt/M.
- Weißeno, G., Detjen, J., Juchler, I., Massing, P. & Richter, D. (2010): *Konzepte der Politik. Ein Kompetenzmodell*. Bonn.

## Autorin

**Peuke, Julia, Dr.**

<https://orcid.org/0009-0007-9077-9589>

Sachunterricht und seine Didaktik

Humboldt-Universität zu Berlin

[julia.peuke@hu-berlin.de](mailto:julia.peuke@hu-berlin.de)